



# Steyler Missionare

## Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 11 | NR.7 | JULI 2017

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL  
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

## Arnoldus Familien Geschichte(n)

### **BISCHOWSWEIHE VON JOHANN BAPTIST ANZER - 24. JANUAR 1886**

#### **Die liturgische Feier**

Am 24. Januar fand in der Oberkirche in Steyl die Bischofsweihe von Johann Baptist Anzer statt. Erzbischof Krementz von Köln nahm die Weihe vor, und zwar unter Assistenz von Bischof Korum von Trier und Bischof Boermans, Bischof-Koadjutor in Roermond.

Abgeschlossen wurde die liturgische Feier mit dem feierlichen Te Deum. „Danach schritt der neugeweihte Bischof mit der Mitra auf dem Haupte und dem Hirtenstab in der Hand, geführt von den beiden hochwürdigsten Assistenten durch die festlich geschmückte Kirche und spendete zum ersten Male den zahlreich versammelten Andächtigen den bischöflichen Segen.

Böllerschüsse während der hl. Feier trugen die Kunde von dem eben so freudigen als hochbedeutsamen Ereignis in die Ferne.“ Die Feier hatte um 9¾ Uhr begonnen und endete gegen 1 Uhr mittags.

#### **Böllerschüsse und keine Kirchenglocken**

Im Bericht über die Bischofsweihe heißt es im „Kleinen Herz-Jesu-Boten“: „Über eines wird sich mancher Leser vielleicht wundern, dass nämlich in dem Festbericht gar nicht von Glockengeläute die Rede ist; nun der Grund hiervon ist ein sehr einfacher und trifftiger. Wir haben nämlich wohl Türme, aber noch keine Glocken, da so manches Andere, noch Notwendigere zu beschaffen war und ist. Vielleicht veranlasst diese gelegentliche Bemerkung den Einen oder Anderen unserer Leser, uns einige Glocken zu schenken. Wenn dann später mal wieder eine Bischofsweihe in unserer Kirche stattfindet, was wir ja mit Gottes Hilfe und Gnade hoffen, so werden wir gewiss im Festbericht von feierlichem Glockengeläute melden“ (Kleiner Herz-Jesu-Bote, 13, Nr. 5, Februar 1886, S. 39).

#### **Weitere Feierlichkeiten**

Der liturgischen Feier folgte ein Festmahl, „das durch musikalische Vorträge und Lieder, von den Zöglingen des Hauses ausgeführt, gewürzt wurde.“ Bevor die Bischöfe Steyl verließen, hielt Bischof Korum eine Ansprache an die Zöglinge. Es waren begeisterte und begeisternde Worte, die der Bischof, von dem Ereignis des Tages ausgehend, an die zukünftigen Missionare richtete. Seine letzten Worte lauteten: „Nun scheiden wir und empfehlen uns eurem Gebete, liebe Zöglinge! Wir gehen zwar nicht nach China, aber zu harter Arbeit; doch die Pfade des Herrn sind ja einander gleich.

Wir streiten Alle für Jesus Christus; wenn nur Jesus gepredigt, erkannt, geliebt, wenn nur Er angebetet wird; dann sind wir gerettet, dann sind wir glücklich, dann haben wir unser ewiges Heil sicher. Nochmals besten Dank!" (a.a.O., S. 40).

## **Helena Stollenwerk, Theresia Sicke, Hendrina Stenmanns, Theresia Volpert und die Bischofsweihe**

Die vier Frauen arbeiteten als Mägde der Vorsehungsschwestern in der Küche, und sie nahmen innigen Anteil an den Ereignissen im Missionshaus.

Helena Stollenwerk schreibt in ihrer Chronik der Missionsschwestern über die Nachricht von der Bischofsernennung Anzers: „Wir freuten uns, als die Nachricht kam, der hochwürdige Herr Provikar Anzer sei zum Bischof ernannt.“

Umso größer war daher die Enttäuschung, die der neugeweihte Bischof ihnen bereitete. Helena Stollenwerk schreibt, dass sie der Bischofsweihe nicht beiwohnen konnten, weil sie so viel Arbeit in der Küche hatten. Und sie fügte hinzu: Wir „freuten uns, auch auf solche Weise wenigstens durch einige kleine Opfer uns nützlich zu machen und hoffentlich den Segen Gottes auf den neu geweihten Missionsbischof herabzuflehen. Abends desselben Tages kam der hochwürdigste Herr Bischof, um den Schwestern von der göttlichen Vorsehung und auch uns seinen ersten bischöflichen Segen zu erteilen. Wir waren noch in der Küche mit Arbeiten beschäftigt. Die Schwestern ersuchten den hochwürdigsten Herrn, mit ihnen auf ihr Besucherzimmer zu gehen und dort ihnen den hl. Segen zu spenden. In der zuversichtlichen Hoffnung, er werde wieder durch die Küche zurückkommen und uns den hl. Segen spenden, warteten wir, jedoch vergebens. Diese Enttäuschung stimmte uns einerseits traurig; wir sahen es als eine besondere Gnade an, zum ersten Male den heiligen bischöflichen Segen zu empfangen. Der Tag war ja verflossen unter beständigen Opfern, freuten uns deshalb sehr auf den heiligen bischöflichen Segen, den wir zu empfangen hofften. Andererseits war es auch wieder ein Trost und eine Freude für uns in dieser Enttäuschung. Dem lieben Gott sei Dank für alles.“

## **Apostolisches Vikariat und Apostolischer Vikar**

### ***Erklärung der Namen***

Bischof Anzer war Apostolischer Vikar des Apostolischen Vikariates Süd-Shantung. Was ist ein Apostolisches Vikariat und was ein Apostolischer Vikar? Der „Kleine Herz-Jesu-Bote“ vom März 1886 gibt diese Antwort. Ein Apostolisches Vikariat ist eine Missionsdiözese in einem Land, das noch niemals katholisch war. Doch können solche Apostolischen Vikariate auch in Ländern errichtet werden, die einstmals katholisch, jetzt aber mehrheitlich protestantisch sind, wie Dänemark, Schweden und Norwegen. „Der eigentliche Bischof solcher, gewöhnlich in neuerer Zeit errichteten bischöflichen Sitze ist der heilige Vater selber. Ein apostolischer Vikar ist für das ihm angewiesene Gebiet sein Stellvertreter mit bischöflicher Würde und Regierungsgewalt. Ernannt, beziehungsweise versetzt nach einem anderen Sitze wird ein solcher Titularbischof und Apostolischer Vikar ausschließlich von der Propaganda im Namen des heiligen Vaters, während unsere eigentlichen Bischöfe gewöhnlich vom Domkapitel oder Landesherren gewählt werden, als solche dann allerdings noch der Bestätigung des apostolischen Stuhles bedürfen.“

## ***Apostolische Präfektur***

Im gleichen Artikel wird auch der Name „Apostolische Präfektur“ erklärt: „Ein Missionsgebiet zweiten Ranges, an dessen Spitze der Regel nach kein Bischof sondern ein einfacher Priester als Stellvertreter des Papstes steht, nennt man eine ‚Apostolische Präfektur‘. [Dieser Priester wird ‚Apostolischer Präfekt‘ genannt.]

### ***Unterschied zwischen Apostolischem Vikariat und Diözese***

Zum Schluss des Artikels wird der Unterschied zwischen Apostolischem Vikariat und Diözese so beschrieben: „Nach dem Gesagten ist also der hauptsächlichste Unterschied zwischen einem apostolischen Vikariat und einer Diözese nach unserm Begriffe eine größere Abhängigkeit vom Heiligen Stuhle. Auch zählen selbstverständlich die apostolischen Vikariate nicht so viele Katholiken als unsere Diözesen, da die Mehrzahl der Bewohner ja noch heidnisch oder un- und irrgläubig ist. Die ganze Einrichtung der apostolischen Vikariate ist zudem nur ein Übergangs-Stadium zu der eigentlichen Diözesen-Bildung. Sobald letztere zulässig erscheint, tritt gewöhnlich eine Umformung der apostolischen Vikariate in eigentliche Sprengel ein.“

## **Abgang und Zugang bei den vier Kandidatinnen einer zukünftigen Schwesternkongregation**

Helena Stollenwerk war am 30. Dezember 1882 nach Steyl gekommen, wenige Tage später, am 3. Januar 1883, schloss sich ihr und Theresia Sicke, die schon vor Helena in der Küche gearbeitet hatte, eine weitere junge Frau an: Theresia Volpert. Sie war aber nach drei Jahren des ungewissen Wartens müde geworden und verließ im Frühjahr 1886 Steyl und trat bei den Marianhiller Missionsschwestern vom Kostbaren Blut ein. Dort erhielt sie den Ordensnamen Dionysia (Josef Alt, Arnold Janssen, S. 367, Fußnote 127).

An ihrer Stelle erhielt am 4. März 1886 Gertrud Hegemann die Aufnahme, die spätere Mutter Andrea und Oberin der ersten Missionsschwestern in Argentinien (Sr. Assumpta Volpert SSps, Mutter Maria Stollenwerk, Mutter Josefa Stenmanns, Steyl, 1920, S. 54).

## **Das Generalkapitel nimmt seine Arbeit wieder auf**

### **Abschaffung von besonderen Fast- und Abstinenztagen**

Nach der Bischofsweihe endete die Unterbrechung des Generalkapitels. Ein Punkt auf der Agenda waren die Vorschläge des Vinzentiners P. Medits aus Wien bzgl. der Abschaffung der vielen Fast- und Abstinenztage. Sie wurden in verschiedenen Sitzungen angenommen: Am 31. Januar und 1. Februar 1886 wurde beschlossen, mit Ausnahme von dreien alle Fasttage der Februarregel (an die 100) abzuschaffen. Beibehalten wurde das Fasten an den kirchlich vorgeschriebenen Fasttagen. Dazu kamen drei SVD-Fasttage: An der Vigil des Herz-Jesu-Festes zu Ehren des Göttlichen Wortes, an der Vigil des Festes Herz-Mariä zu Ehren des Heiligen Geistes und seiner unbefleckten Braut, und am Vorabend eines Engel- oder Patronatsfestes zu Ehren des Ewigen Vaters. Auf der Sitzung vom 20. Februar 1886 wurde dem Vorschlag von P. Medits zugestimmt, alle Abstinenztage zu streichen bis auf die durch das allgemeine

Kirchengesetz geforderten, d.h. gewöhnlich die Freitage (Bornemann, Ferdinand Medits und Magdalene Leitner in der Geschichte des Steyler Missionswerkes, Verbum Supplementum 4, Rom 1968, S. 18).

### ***Bedeutung dieser Änderung***

In den Auseinandersetzungen zwischen Arnold Janssen auf der einen und Pfarrer Bill sowie dem Seminaristen Reichart auf der anderen Seite waren im Winter 1875/76 diese Fast- und Abstinenztage „der wichtigste Streitpunkt“ gewesen. P. Fritz Bornemann schreibt: „Inzwischen war die Kommunität größer und jünger geworden. Was die wenigen und meist schon älteren Schüler 1875/76 zur Not tragen konnten, war für die große Kommunität von 1885 mit 250 Leuten, unter denen sich viele Jugendliche befanden, unerträglich. Die neue [September 1885] Regel sagte: Wir haben uns für das Apostolat entschieden. Es ist aber Gott wohlgefälliger, zu Seiner Ehre und zum Heil der Seelen zu arbeiten, als sich durch Fasten und Nachtwachen die Gesundheit zu ruinieren. Unsere Arbeiten, sei es in der Erziehung des Ordensnachwuchses, sei es in der Mission, sind voll von Beschwerden und Sorgen. Die müssen wir tragen. Darum empfiehlt die Regel Abtötungen, die dem Körper nicht schaden, der Seele aber wohl tun: Selbstbeherrschung und Dienen und Lieben in der Gemeinschaft“ (a.a.O., S. 18-19).

### **Die Einrichtung des Noviziats**

#### ***Ferdinand Medits, erster Novizenmeister***

Das erste Generalkapitel hatte 1885 die SVD als eine Gesellschaft mit den drei Gelübden der Armut, Keuschheit und des Gehorsams eingerichtet. Damit wurde „die Einführung eines geordneten Noviziates ein wichtiges Anliegen“ (a.a.O., S. 19). Während seines Besuches beim Generalsuperior der Vinzentiner, P. Fiat, hatte Arnold Janssen darum gebeten, P. Medits für einige Zeit für die Einrichtung des Noviziates freizustellen. Das Generalkapitel selbst war damit einverstanden, dass P. Medits „einige Monate das Noviziat leite, jedoch in Unterwürfigkeit unter unsern Obern“.

#### ***Die Dauer der Anwesenheit von P. Medits***

P. Medits kam am 8. April 1886 und blieb bis zum 14. Juli, d.h. er begann mit dem Noviziat noch während der letzten Wochen des Generalkapitels. Zu seinen Aufgaben gehörte auch die Einführung des zukünftigen Novizenmeisters, Bernard Eikenbrock, in seine Arbeit.

Bornemann fasst die Arbeit von P. Medits so zusammen: „Seine eigentliche Arbeit lag im Klerikernoviziat, das die 21 Novizen der zwei theologischen Kurse zusammenfasste. An den Übungen nahmen außerdem noch die beiden Lyzealkurse und einige Priester teil“, Bischof Anzer eingeschlossen. „Medits hatte also etwa 60 Zuhörer. ... Er hielt wöchentlich sechs Konferenzen. Auch das Bußkapitel, das die Priester seit spätestens 1879 gehalten hatten, wurde für alle eingeübt. Er lehrte eine Betrachtungsmethode und führte in die Schriftlesung ein. Hinzu kam die tägliche Lesung der ‚Übung der Vollkommenheit‘ von Alfons von Rodriguez SJ. Alle Novizen gingen mehrmals zu Medits zur vertraulichen Aussprache. - Ähnlich leitete er auch die Übungen im Brüdernoviziat. Während der letzten Wochen übernahm Bernard Eikenbrock unter Aufsicht von Medits die Leitung beider Noviziate“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 184).